

Saar, Ferdinand von: Nicht mögt ihr glauben, daß ich mir verhehle (1869)

1 Nicht mögt ihr glauben, daß ich mir verhehle,
2 Wie oft es widerspricht dem Geist der Zeiten;
3 Schon will die Zukunft anders sich bereiten –
4 Und so sind auch die Töne, die ich wähle.

5 Was auch der Ruhm der Gegenwart erzähle,
6 Und welche Siege mächtig sie begleiten:
7 Den inn'ren Zwiespalt könnt ihr nicht bestreiten –
8 Und dieser Bruch, er ging durch meine Seele.

9 Doch nicht bloß
10 Was still und segensreich in euch erglommen:
11 Durch meine Saiten hat es auch gezittert.

12 Auch
13 Doch sie blieb taub, an Herz und Sinn zersplittet:
14 Ich gab ihr Brod – sie hat's für Stein genommen.

(Textopus: Nicht mögt ihr glauben, daß ich mir verhehle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)